

Grußwort von Landrat Bohlmann zum 125. Jubiläum des Krankenhauses Verden am 15. März 2017 im Verdener Rathaus

Sehr geehrter Herr Dr. Robbers,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Baehr,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWK,
meine Damen und Herren,

im Namen des Landkreises Verden und des Aufsichtsrates der Aller-Weser-Klinik (AWK) gratuliere ich dem Verdener Krankenhaus herzlich zum 125-jährigen Bestehen und verbinde dies mit dem Dank an alle Ärzte und Ärztinnen, Pflegekräfte, Verwaltungsmitarbeiter und Verwaltungsmitarbeiterinnen, die in den letzten 1 ¼ Jahrhunderten dieses Krankenhaus getragen und fortentwickelt haben und dies weiterhin tun werden. Auch Ihnen, Herr Dr. Robbers, gilt mein Dank dafür, dass wir nach Jahren harter Arbeit eine Förderung des Landes Niedersachsen von ca. 30 Mio. € für das Bettenhaus in Verden (Aller) erhalten haben.

Wenn wir heute 125 Jahre eines Krankenhauses feiern, zeigt das die große Bedeutung, die die Kommunen schon damals bei der Entstehung der stationären Gesundheitsversorgung übernahmen. Vor 125 Jahren war die Gesundheitsversorgung noch nicht dem Wettbewerb unterworfen, sondern allein ein Akt der Hilfe, der Fürsorge und der Nächstenliebe. All dies sind nach wie vor aktuelle Grundlagen, die vor mehreren Jahrzehnten nur durch die Städte und Gemeinden, Ämter, Kirchen und gemeinnützigen Organisationen umgesetzt werden konnten.

Auch als es vor 40 Jahren zu einer systematischen Krankenhausversorgung und zu einem flächendeckenden Ausbau der Kapazitäten kam, wäre dies ohne die Landkreise und kreisfreien Städte nicht möglich gewesen. Ihnen wurde gesetzlich der Sicherstellungsauftrag für die stationäre Versorgung zugeschrieben und wenig später – 1977 – wurde der sogenannte Kontrahierungszwang eingeführt, nachdem die gesetzlichen Leistungen Krankenkassen nur durch Krankenhäuser erbringen lassen durften, die sich im Krankenhausplan des jeweiligen Bundeslandes befanden.

Die Folge war ein meist kommunal getriebener Ausbau der Krankenhausversorgung in der Fläche.

Konkret wurde als eine Folge im Landkreis Verden das Krankenhaus in Achim neu erbaut. Zudem schloss der Landkreis Verden 1981 mit den beiden städtischen Trägern der beiden Krankenhäuser im Kreisgebiet einen Vertrag, der eine 75-prozentige Verlustübernahme für beide Häuser durch den Landkreis Verden regelte.

Unter anderem wegen der steigenden Zuschussbedarfe und neuen Herausforderungen wie die Einführung der DRG-Systems wurde 2001 die AWK gegründet. Maßgeblich waren dafür

- a) die Notwendigkeit, beide Häuser unter einem Dach zusammenzufassen und
- b) die Erkenntnis, dass ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für kommunale Häuser die Umwandlung von einer öffentliche in eine private Rechtsform ist.

Ab 2001 begannen harte Jahre der Strukturentwicklung und der Leistungsteilung, zu denen beispielsweise die Schließung der Geburtshilfe in Achim gehörte. Im Jahre 2006 wurde der Landkreis dann auch und folgerichtig der alleinige Verlustträger für die AWK. 2011 wurde das Diakoniekrankenhaus in Rotenburg als vierter Gesellschafter aufgenommen. Dies bedeutete eine deutliche Kompetenzzuführung bei der Unternehmenssteuerung und eröffnete Spielräume für eine regional abgestimmte Gesundheitsversorgung in der Region. Nach wie vor gehen wir von Vertiefungsmöglichkeiten bei der medizinischen Kooperation aus.

Heute können wir sagen, dass all die von mir aufgezählten Punkte zum Fortbestand der AWK mit seinen beiden Häusern beigetragen haben, obwohl wir immer noch keinen absolut stabilen Rahmen gefunden haben. Die Ursachen für wirtschaftliche Schieflagen liegen allerdings nicht in unternehmerischen, sondern in strukturellen Problemen der Krankenhausfinanzierung. So gab es zwischen 1972 und 2012 27 Regulierungsgesetze für den Krankenhausesektor, und auch Angebotsausweitungen sind schwer möglich, weil dem die verschiedenen Dämpfungsgesetze entgegenstehen.

Wir haben es mit einem Nebeneinander von Planwirtschaft und Marktwirtschaft zu tun. Etwas pointierter ausgedrückt, mit einem Wettbewerb unter Kolchosebedingungen!

Dennoch war die Privatisierung für die kommunalen Gesellschafter nie eine Alternative.

Es muss kommunale Häuser weiterhin geben, weil ein Markt allein in privater Hand nicht funktioniert. Denn wenn alles in privater Hand wäre, würde nur das gemacht werden, was wirtschaftlich ist.

Beispielhaft zeigt sich die schon jetzt bestehende private Rosinenpickerei an dem Verhältnis von Trägerschaft zu Bettenzahl. Von ca. 190 Krankenhäusern in Niedersachsen sind 25 % öffentlich und 34 % privat.

Von den ca. 40.000 Betten in unserem Land halten jedoch die öffentlichen Häuser 42 % und die privaten nur 19 %.

Die Gründe für ein starkes kommunales Engagement liegen demnach in dem Verständnis für die Daseinsvorsorge und weiteren kommunalen Aufgaben, die untrennbar mit der Krankenhausversorgung verbunden sind.

Wesentlich hierfür sind der Rettungsdienst und der Katastrophenschutz:

So stiegen in den letzten zweieinhalb Jahren die Fallzahlen im Rettungsdienst um 17 %. Auch vor dem Hintergrund dieser Steigerungsraten ist es unvorstellbar, dass wir unseren Rettungsdienst allein über Bremen oder Rotenburg organisieren.

Im Katastrophenschutz stellt sich wie überall die Frage, ob wir alle – als Gesellschaft und öffentliche Institutionen - ausreichend auf etwaige Katastrophen vorbereitet sind. Die Krankenhausversorgung ist aus keinem Katastrophenschutzplan wegzudenken. Und als vor wenigen Wochen alle Krankenhäuser von Nienburg bis Bremen keine Patienten mehr aufnehmen konnten wurde uns allen klar, was passiert wäre, wenn im Zuge einer Katastrophe zusätzlich Bettenkapazitäten erforderlich gewesen wären.

All das zeigt, wie vielfältig und existenziell Krankenhausversorgung ist. Gesundheit ist eben keine Ware wie jede andere. Sie ist nur begrenzt dazu in der Lage, ein Geschäft aus ihr zu machen.

Von daher schließe ich gerne mit einem eindeutigen Bekenntnis des Landkreises Verden zur Daseinsvorsorge, zum Sozialstaatsprinzip unseres Grundgesetzes und zur mehrheitlich kommunalen Trägerschaft der AWK.

Im 125. Jubiläum des Krankenhauses Verden sind durch das Bettenhaus in Verden (Aller) und die Geriatrie in Achim die Chancen für die Krankenhausversorgung im Landkreis Verden so groß wie nie!

Diese Chancen werden wir gemeinsam nutzen, und dafür sage ich schon jetzt

herzlichen Dank!